

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

4. JAHRGANG

BERLIN, DEN 13. MAI 1931

NUMMER 7

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Der Stand der Wirtschaftstätigkeit.

Die Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit in den letzten Wochen stand unter dem beherrschenden Einfluß jahreszeitlicher Faktoren. Die Beschäftigung ist gestiegen, die Arbeitslosigkeit gesunken, die Transporte — repräsentiert durch die Wagengestellung der Reichsbahn — haben zugenommen. Die Besserung ist aber im ganzen über den saisonüblichen Umfang nicht hinausgegangen. Anzeichen einer konjunkturellen Belebung der Volkswirtschaft sind vorerst nicht zu erkennen, wenn auch der Konjunkturrückgang offenbar nunmehr im großen ganzen zum Stillstand kommt. Die Konjunkturbewegung der einzelnen Wirtschaftszweige ist dabei durchaus uneinheitlich. Immerhin ist die Produktion einiger wichtiger Gewerbezweige seit mehreren Monaten nicht mehr weiter gesunken. Die für die Sommer- und Herbstmonate zu erwartende Verminderung der Arbeitslosigkeit wird durch konjunkturelle Faktoren kaum unterstützt werden.

Produktion, Umsätze und Arbeitsmarkt.

Die Zahl der Arbeitslosen sank von dem Mitte Februar erreichten Höchststand (4,99 Mill.) bis Ende April (4,39 Mill.) um 0,60 Mill. Im Vorjahr, einem Zeitabschnitt schärfsten konjunkturellen Rückschlags, verminderte sie sich bis Ende April um 0,58 Mill. Die diesjährige Entlastung bleibt hinter der normalen Entlastung zurück. Dabei ist aber

gesunken. Die Produktionssteigerung der Automobilindustrie ist saisonmäßig bedingt; eine konjunkturelle Besserung ist nicht festzustellen. Die Produktion von Rohstahl und Walzwerkserzeugnissen sowie die Beschäftigung im Maschinenbau ist seit mehreren Monaten nicht mehr gesunken. In der Textilindustrie ist die Produktion sogar mehr als saisonmäßig gestiegen. Das dürfte allerdings kaum auf „konjunk-

Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarkts
(in 1000).

Jahr	Höchstzahl der Arbeitslosen	Zahl der Arbeitslosen Ende April	Abnahme der Arbeitslosigkeit	
1927 ¹⁾	Ende Januar	2 257	1 462	795
1928 ¹⁾	„ „	1 791	1 234	557
1929	„ Februar	3 050	1 712	1 338
1930	„ „	3 366	2 787	579
1931	Mitte „	4 991	4 389 ²⁾	602 ²⁾

¹⁾ Schätzung. — ²⁾ Vorläufig.

festzustellen, daß die Beschäftigung in den sogenannten „Konjunkturindustrien“ kaum mehr zurückgegangen ist, die tendenzielle Verschlechterung also von den Saisonindustrien getragen wird. Die Arbeitslosigkeit der Saisonarbeiter hat sich weit weniger als sonst um diese Jahreszeit vermindert. Das zeigt sich am deutlichsten in den Verhältnissen am Baumarkt.

Die Umsatzbelebung, wie sie in der Wagengestellung der Reichsbahn zum Ausdruck kommt, hielt sich im Rahmen des saisonüblichen. Die Steigerung seit der ersten Februarwoche, dem diesjährigen Tiefpunkt, betrug rd. 10 v. H. gegenüber einer Zunahme von ebenfalls 10 v. H. im Durchschnitt der Jahre 1925/30.

In der Produktion sind konjunkturelle Auftriebsmomente bisher nicht zu beobachten. Die Kohlenförderung, die Koksgewinnung, die Produktion von Metallwalzwerkserzeugnissen, Baustoffen und Kali sind konjunkturell weiter



¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus Wagengestellung der Reichsbahn, Kohlenförderung und Kokserzeugung im Ruhrrevier; Saisonschwankungen sind ausgeschaltet.

turelle“ Ursachen zurückzuführen sein. Es ist vielmehr anzunehmen, daß es sich hier um einmalige Vorratsdispositionen, d. h. um Auffüllung der stark gelichteten Lager zu niedrigen Preisen, handelt, die kaum den Charakter einer Dauerbewegung tragen. Dies ist auch daraus zu schließen, daß die Umsätze im Einzelhandel, d. h. der Absatz an die letzten Verbraucher, unter dem Druck der Einkommensschumpfung weiter gesunken sind.

Fortsetzung auf S. 31.

Statistik der Wechselproteste . . . S. 32

Konjunktur-Kartei.

Deutschland.

Nahrungsmittelindustrie.

13. 5. 31

Die Nahrungsmittelumsätze des Einzelhandels waren nach der repräsentativen Statistik des Instituts für Konjunkturforschung im bisherigen Verlauf des Jahres um rd. 8 v. H. geringer als in der gleichen Zeit 1930. Dieser Rückgang der Umsatzwerte dürfte zum größten Teil auf den Rückgang der Preise zurückzuführen sein, so daß die Umsatzmengen in ihrer Gesamtheit wohl annähernd so groß wie im letzten Jahr gewesen sind. Wenn trotzdem bei den Nahrungsmittelindustrien die Beschäftigung stark gesunken ist, so hat dies in der Hauptsache wohl folgende Gründe: 1. Bei den industriell hergestellten Nahrungsmitteln handelt es sich vielfach um besonders hochwertige Erzeugnisse, die von einer konjunkturellen Kaufkraftschumpfung besonders stark betroffen werden. — 2. Einzelne Zweige der Nahrungsmittelindustrie haben neben den konjunkturellen auch noch unter strukturellen Schwierigkeiten zu leiden (Obst- und Gemüsekonserven). — 3. Die Bestrebungen zur Verminderung der Lagervorräte ließen Beschäftigung und Absatz der Industrie schärfer sinken als die Umsätze des Einzelhandels.

Teigwaren.

Die Beschäftigung der Teigwarenfabriken ist neuerdings etwas höher als vor Jahresfrist, aber um etwa 17 v. H. geringer als im März 1929.

Fleischwaren.

Die Fleischwarenindustrie hat ihren konjunkturellen Tiefpunkt offenbar noch nicht überschritten. Im März hat die Beschäftigung ihren bisher tiefsten Stand erreicht (rd. 25 v. H. unter dem Höhepunkt von Mitte 1928).

Zucker.

Die von den Zuckerfabriken verarbeitete Rübenmenge im Betriebsjahr 1930/31 war um 33 v. H. größer als im vergangenen Jahr. Die Rübenmenge (15,9 Mill. t) ist die größte, die in der Nachkriegszeit jemals verarbeitet worden ist. Der Beschäftigungsgrad der Zuckerindustrie ist daher verhältnismäßig hoch. Der Zuckerabsatz hat sich jedoch nicht entsprechend erhöht; 1930 war zwar der Inlandsabsatz noch höher als 1929; seit Anfang 1931 ist er jedoch etwas zurückgegangen. Die Zuckerausfuhr ist durch die internationalen Abmachungen gebunden. Die Zuckerpreise auf dem Weltmarkt haben sich von ihrem Tiefstand erst wenig erholt. Im ganzen dürfte die große Rübenerte bei augenblicklich kaum sehr ausdehnungsfähigem Absatz erhebliche Anforderungen an die Liquidität der Zuckerindustrie stellen.

Süßwaren.

Der Beschäftigungsgrad der Süßwarenindustrie blieb in den letzten Monaten um nur etwa 1 bis 2 v. H. unter Vorjahrs Höhe, aber rd. 18 v. H. unter 1929. Dabei ist bemerkenswert, daß sich von Januar bis März die Beschäftigung annähernd unverändert gehalten hat, während sie 1929 in diesen Monaten um 13 v. H. und 1930 um 5 v. H. gesunken war. Die Einfuhr von Rohkakao, einem der wichtigsten Rohstoffe der Schokoladenindustrie, hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum wesentlich gesenkt.

Obst- und Gemüsekonserven.

Die Beschäftigung der Obst- und Gemüsekonservenfabriken hat einen selbst für diese Jahreszeit ungewöhnlich tiefen Stand erreicht. Bereits der saisonmäßige Höhepunkt im vergangenen Sommer lag erheblich niedriger als in früheren Jahren (etwa 26 v. H. unter 1929 und 33 v. H. unter 1928). Die diesjährige Saison — die Beschäftigung dieser Industriegruppe pflegt ab März/April allmählich anzusteigen — beginnt mit einer um mehr als ein Viertel geringeren Belegschaft als die letztjährige. Dabei handelt es sich offenbar nur zum Teil um eine Konjunkturscheinung: Die Zunahme der Einfuhr von frischem Obst und frischen Süßfrüchten sowie von einzelnen Gemüsearten (Tomaten!) gegenüber dem Vorjahr läßt vermuten, daß strukturelle Verbrauchswandlungen — neben der Einkommensminderung — den Absatz von Obst- und Gemüsekonserven stark beeinträchtigen. Im April war der Absatz zwar etwas lebhafter als im Vorjahr, was aber hauptsächlich auf das ungewöhnlich kalte Wetter zurückgeführt wird.

Margarine.

Die Beschäftigung der Margarineindustrie hat sich im Laufe der letzten Monate etwas erhöht, während sie in den ersten Monaten des Vorjahres sehr scharf zurückgegangen war. Der Beschäftigungsstand war jedoch im März 1931 (neue Angaben liegen noch nicht vor) um 12 v. H. niedriger als im März 1930 und um 27 v. H. niedriger als im März 1929. Die Betriebe sind gegenwärtig zu kaum zwei Drittel ihrer Kapazität ausgenutzt.

Kohlenbergbau.

13. 5. 31

Im Steinkohlenbergbau ist die arbeits-tägliche Förderung in den letzten Monaten stärker als saisonüblich gesunken; die Kokserzeugung setzte ihren Rückgang fort. Gleichwohl stiegen die Bestände auf den Kokereien noch beträchtlich an, da vor allem der Bedarf der Hüttenwerke infolge des anhaltenden Rückgangs der Roheisenerzeugung sehr gering war. Ende April betrugen die Koksvorräte im Ruhrkohlenbergbau rd. 5 Mill. t, d. h. das Zweieinhalbfache einer Monatsleistung. Der Rückgang der Förderung hat weitere Entlassungen von Arbeitskräften erforderlich gemacht: die Belegschaft des Kohlenbergbaus wurde von Januar bis März um etwa 15 000 Mann verringert.

Der Kohlenabsatz auf dem Inlandsmarkt, der sich infolge der kühlen Witterung bis Ende März behaupten konnte, ging im April stark zurück. Dies ist zum Teil auf saisonmäßige Einflüsse zurückzuführen; darüber hinaus hat jedoch auch der Brennstoffbedarf der meisten industriellen Verbraucher gegenüber dem Vorjahr konjunkturell abgenommen. Seit dem Inkrafttreten der Sommerrabatte im Mai belebte sich das Geschäft in Hausbrandsorten. Die Baustoffindustrien erhöhten ebenfalls den Brennstoffbezug. Die Kohlenausfuhr hat sich im ersten Vierteljahr 1931 nahezu auf dem Stand des vorhergehenden Vierteljahrs behaupten können, da die Nachfrage an den internationalen Kohlenmärkten verhältnismäßig lebhaft war. Die Förderung ist in allen bergbautreibenden Ländern der Welt weiter zurückgegangen.

Im Braunkohlenbergbau haben Förderung und Brikettherstellung außerordentlich stark — gegenüber dem letzten Vierteljahr 1930 um 17 bis 18 v. H. — abgenommen. Die infolge der kühlen Witterung im März und teilweise noch im April lebhaft nachgefragte Hausbrandbriketts hat die Bestände der Brikettfabriken und des Handels fühlbar verringert. Das Sommergeschäft dürfte sich infolgedessen im ganzen im Rahmen des Vorjahrsgeschäfts bewegen. Die Bezüge der industriellen Verbraucher und der Brikettfabriken sind saisonmäßig und konjunkturell zurückgegangen.

Einzelhandel.

13. 5. 31

Der Einzelhandel stand in den letzten Monaten weiterhin unter einem starken konjunkturellen Druck, der weniger auf die Umsatzmengen als auf die Höhe der Preise wirkte.

Die Umsätze im ersten Vierteljahr 1930 lagen wertmäßig insgesamt um etwa 11,3 v. H. unter Vorjahrs Höhe. Die einzelnen Bedarfsgruppen waren von dieser Entwicklung in verschiedenem Umfang betroffen: Der Rückgang der Umsatzwerte im ersten Vierteljahr 1931 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs betrug:

in Lebens- und Genußmitteln . .	8,1 v. H.
„ Bekleidung und Textilien . .	13,8 v. H.
„ Hausrat und Wohnbedarf . .	8,1 v. H.
„ Kultur- und Luxusbedarf . .	12,6 v. H.

Die Umsätze in Bekleidung und Textilien wurden besonders durch das anhaltend schlechte Wetter beeinträchtigt. Der Absatz von Hausrat und Wohnbedarf war infolge der Fertigstellung von Neubauwohnungen und der größeren Zahl

von Umzügen an der Quartalswende verhältnismäßig günstig.

Der Rückgang der Umsatzwerte wurde hauptsächlich durch die Senkung der Preise hervorgerufen. Das Abgleiten der Mengenumsätze ist in den letzten Monaten durch die starken Preissenkungen zum Stillstand gekommen. Teilweise sind — unter Berücksichtigung der saisonmäßigen Schwankungen — die Umsatzmengen bereits etwas gestiegen. Die starken Preisrückgänge bedeuten für die Betriebe erneute Verluste am Lager. Die hohen fixen Kosten des Einzelhandels

zwingen jedoch zu einer gewissen Liquidität, die man durch besonders vorteilhafte Angebote zu erreichen sucht. Die noch immer große Zahl von Zusammenbrüchen und Konkursausverkäufen verstärkt den Druck, der bereits auf dem Preisniveau lastet.

Auf diese Weise hat sich die Preisbildung im Einzelhandel von der Bewegung auf den Vorstufen gelöst. An den Großhandelsmärkten sind seit einiger Zeit — von Schwankungen abgesehen — gewisse Befestigungen zu beobachten, die sich aber noch nicht auf die Preise des Einzelhandels übertragen haben.

Der Stand der Wirtschaftstätigkeit

(Fortsetzung von Seite 29)

Die Wirtschaftsplanungen.

Die Planungen der Wirtschaft halten sich allenthalben auf tiefem Stand. So ist der für sie in gewissem Umfang repräsentative Index des industriellen Auftragseingangs eher abwärtsgerichtet. Die Eisen- und die Maschinenindustrie sahen sich zwar vorübergehend einer etwas lebhafteren Nachfrage gegenüber; von einer entscheidenden Besserung kann aber auch hier nicht gesprochen werden. Die Rohstoffeinfuhr, ein Symptom der Produktionsvorbereitungen, nimmt in der konjunkturellen Tendenz leicht ab. Die Emissionsziffern, die mehr oder minder die Kapitaldispositionen der Unternehmer im Hinblick auf beabsichtigte Produktionsmaßnahmen anzeigen, haben zwar zugenommen. Doch ist die Zunahme zu gering, um als konjunktursymptomatisch bedeutsam angesprochen zu werden. Auftragseingang, Rohstoffeinfuhr und Emissionen gehen nach den bisherigen Erfahrungen der Produktion und Beschäftigung um einige Monate voraus. Ihre jüngste Entwicklung läßt vermuten, daß auch Produktion und Beschäftigung in unmittelbarer Zukunft, d. h. also während der nächsten drei bis vier Monate, sich konjunkturell auf tiefem Stand halten werden.

Hemmungen aus der Kreditversorgung.

Die Ertragschancen für Investitionen sind durch den hohen Stand der Zinssätze auf schwerste beeinträchtigt. In früheren Konjunkturzyklen war es bekanntlich eine der wichtigsten Aufgaben der Depression, durch Senkung des allgemeinen Zinsniveaus die Kosten der Investitionen zu senken und damit einen Anreiz für erhöhte Produktion zu schaffen. Nur in seltenen Fällen kann auf einen solchen Anreiz verzichtet werden, nämlich nur dann, wenn technischer Fortschritt die Rentabilität bestimmter Kapitalanlagen so stark erhöht hat, daß sie auch bei hohem Zinsniveau ausreichenden Gewinn abwerfen. Solche Ausnahmefälle waren während des letzten Jahrzehnts wiederholt gegeben, für Amerika 1921/22, für Deutschland 1926/27 (Rationalisierung alter Industrien, Aufbau „neuer“ Industrien). Inzwischen haben sich die Verhältnisse jedoch gewandelt. Ähnlich rentable oder doch rentabel erscheinende Aufgaben liegen nicht vor, und der stürmische Drang zum Fortschritt hat einer weitgehenden Zurückhaltung Platz gemacht.

Die Verfassung der Kreditmärkte macht eine wesentliche Ausdehnung des Produktions- und

Umsatzvolumens vorerst unwahrscheinlich. Die Aussichten dafür, daß Kapitalimporte diese Engung lockern, sind zunächst gering. Denn ganz abgesehen von politischen Hemmungen, die einer größeren Kapitalzufuhr nach Deutschland teilweise noch im Wege stehen, sind auch die angelsächsischen Kapitalmärkte noch relativ unergiebig. Trotz einer beispiellosen Flüssigkeit an den Geldmärkten, wie sie in der Ermäßigung der Bankrate durch die Federal Reserve Bank in New York auf 1½ % zum Ausdruck kommt, nimmt die Neigung zu einem Abbau der Zinssätze für Langkapital nur zögernd zu.

Im Lichte der Erfahrungen der letzten Jahrzehnte erscheint dieser Widerspruch zwischen Geldmarkt und Kapitalmarkt als völlig ungewöhnlich. Nach den Erfahrungen dieser Zeit pflegte sich sehr bald nach Ausbruch der Krisis nicht nur an den Geld-, sondern auch an den Kapitalmärkten eine große Kapitalstauung herauszubilden. Aber nur in Epochen steigender „langer Welle“, d. h. steigenden Preistrends, scheint der Kapitalmarkt verhältnismäßig rasch auf die Verflüssigung des Geldmarkts zu reagieren. Jedenfalls lassen sich bei der letzten abwärtsgerichteten langen Welle, d. h. in der Zeit von 1873 bis 1895, andere Beobachtungen machen. Nach der Krisis von 1873 z. B. schloß sich in Deutschland dem Rückgang der Geldmarktsätze ein ausgeprochener Rückgang der Zinssätze am Kapitalmarkt erst etwa 1878, also erst nach fünf Jahren an, nach der Krisis von 1890 erst etwa 1893, also erst nach drei Jahren.

Gegenwärtig kommt noch hinzu, daß in fast allen Ländern, vor allem aber in Deutschland, die fiskalischen Ansprüche an die Kreditmärkte der Entspannung hemmend im Wege stehen.

Die sonstigen Ertrags- und Absatzchancen.

Die durch die Konstellation der Warenpreise gegebenen Ertragschancen haben sich in verschiedener Weise geändert. Ein Rückgang des allgemeinen Preisniveaus beeinträchtigt zunächst die Erträge der Unternehmungen insofern, als dabei die Gelderträge sinken, während die Belastung durch die aufgenommenen Kredite und ein Teil der sachlichen und persönlichen Produktionskosten gleichbleiben. Die große Baisse der Rohstoffpreise scheint im großen und ganzen zwar abgeschlossen zu sein; offenbar ist sie aber, wie aus der Bewegung der Indexziffer der reagiblen Warenpreise hervorgeht, noch keineswegs

völlig überwunden. Wenn die Kostengüter stärker im Preis fallen als die Ertragsgüter, entstehen aus einer Preissenkung allerdings auch günstige Rückwirkungen. Eine solche Preisdifferenzierung dürfte sich teilweise auch gegenwärtig ergeben haben, ohne daß aber dadurch die Wirtschaftstätigkeit in den begünstigten Wirtschaftszweigen wesentlich angeregt worden wäre.

Unabhängig von den preismäßigen Ertragschancen hat sich jedoch die Absatzlage für eine Reihe von Industrien etwas günstiger gestaltet. Infolge der sinkenden Preise ist die Nachfrage vielfach stärker geschrumpft als der Bedarf;

das hat zu einer Bedarfsstauung geführt. Dies trifft insbesondere für solche Wirtschaftszweige zu, bei denen in den einzelnen Stufen der Produktion und Verarbeitung im Vergleich zu dem laufenden Konsum verhältnismäßig große Warenvorräte gehalten werden. So hat z. B. die Textilindustrie während der letzten Monate, als die Preisaussichten, und damit die Gelegenheit zur Auffüllung der Vorräte, günstig beurteilt wurden, erhöhten Absatz gefunden. Solche Faktoren vermögen natürlich keinen Konjunkturaufschwung zu entfachen. Sie schaffen aber gewisse Gegengewichte gegen die durch andere Tatsachen gegebenen depressiven Kräfte.

Der Wechselkredit.

Der Wechselumlauf ist nach einer vorübergehenden Zunahme um die Jahreswende wieder gesunken. Er dürfte sich gegenwärtig mit etwa 9 Mrd. RM ungefähr auf dem Stand bewegen, den er im Frühjahr 1927 innegehabt hat. Die

jährlich im Frühjahr — wieder etwas zugenommen; jedoch war die Zunahme nicht größer als für diese Jahreszeit üblich.

Die Verminderung des Wechselkredits ist einerseits als Zeichen für eine Verminderung der Umsatztätigkeit zu betrachten. Andererseits darf man wohl darauf hinweisen, daß 1930 gerade in den Monaten stärkster Geschäftseinschränkung der Wechselumlauf nur recht zögernd gesunken, teilweise sogar gestiegen war. Wenn nun der Wechselumlauf neuerdings stärker als bisher zurückgeht, so darf man das wohl mit einer etwas rascheren Lösung der konjunkturellen Spannungen in Verbindung bringen.

Statistik der Wechselproteste.

Die Ergebnisse der im letzten Wochenbericht erwähnten neuen Statistik der Wechselproteste liegen nunmehr für die Monate Januar bis März 1931 vor. Die mit Unterstützung der Reichspost und einer Reihe von Banken und Bankengruppen



Ziehung neuer Wechsel hatte im Februar mit 2,8 Mrd. RM annähernd wieder den Tiefstand erreicht, der im Frühjahr 1926 mit dem Tiefpunkt der wirtschaftlichen Depression zusammenfiel. Seitdem haben die Wechselziehungen — wie all-

Wechselziehungen
(Mrd. RM).

Monat	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Januar	3,4	3,0	3,0	4,5	4,6	3,8	3,41
Februar	3,3	3,0	3,2	4,0	4,0	3,5	2,83
März	3,8	3,2	3,8	4,7	4,4	3,8	3,29
April	3,5	2,9	3,4	4,1	4,7	3,5	.
Mai	3,7	2,8	3,7	4,2	4,4	3,5	.
Juni	3,9	2,9	3,7	4,4	4,2	3,3	.
Juli	4,0	2,8	3,7	4,3	4,6	3,5	.
August	3,7	2,7	3,9	4,5	4,1	3,1	.
September	4,4	2,8	4,0	4,3	3,8	3,5	.
Oktober	4,6	3,2	4,2	4,7	4,0	3,6	.
November	3,5	3,1	4,2	4,4	3,8	3,2	.
Dezember	3,3	3,3	4,3	4,5	3,9	3,4	.

Der Wechselumlauf
(Mrd. RM).

Monat	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Januar	7,3	8,1	8,3	11,7	12,1	10,8	9,6
Februar	7,5	7,9	8,3	11,4	11,8	10,8	9,0
März	8,1	7,9	9,0	11,8	11,8	10,5	9,1
April	8,4	7,9	9,3	11,5	11,9	10,3	.
Mai	8,8	7,6	9,7	11,7	12,2	10,2	.
Juni	9,2	7,4	9,6	11,5	12,0	9,7	.
Juli	9,9	7,3	9,9	11,6	12,1	10,0	.
August	9,8	7,2	10,1	11,8	12,0	9,7	.
September	9,4	7,1	10,4	11,7	11,8	9,6	.
Oktober	9,2	7,5	10,8	12,1	11,3	9,7	.
November	8,8	7,9	11,1	12,1	11,1	9,5	.
Dezember	8,6	8,3	11,4	12,3	11,0	9,8	.

Wechselproteste
(„Neue Reihe“)

Monat	Anzahl	Betrag in 1000 RM
Januar	136 600	34 441,4
Februar	129 082	30 999,3
März	141 149	34 745,4

durchgeführte Ermittlung dürfte sowohl der Zahl als auch dem Betrag nach mindestens 60 bis 70 v. H. der Gesamtheit der Wechselproteste erfassen (gegenüber 5 v. H. der Zahl und 20 bis 25 v. H. des Wertes bei der alten Reihe). Da die neue Reihe aber nur in Monatszahlen ab Januar 1931 vorliegt, wird in den Zahlenübersichten zum Wochenbericht vorläufig noch die alte Reihe neben der neuen veröffentlicht werden.

*

Im Durchschnitt der Monate Januar bis März wurden bei der Reichspost und den berichtenden Banken monatlich 136 000 Wechsel im Betrag von 35 Mill. RM protestiert. Dieser Betrag entspricht etwa 1 v. H. aller in dieser Zeit fällig gewordenen Wechsel. Da die Statistik aber, wie erwähnt, nur einen Teil der Wechselproteste erfaßt, darf man annehmen, daß insgesamt etwa 1½ v. H. der fälligen Wechsel zu Protest gegangen sind.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr. Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin.

— Hierzu 1 Beilage —

Konjunktur - Kartei.

Ausland.

Norwegen.

13. 5. 31

Der Konjunkturrückgang hat sich in den letzten Wochen wieder verstärkt fortgesetzt. Verschärfend wirken Arbeitsstreitigkeiten, besonders in der Holz-, Papier-, Eisen-, Textil- und Bauindustrie und im Bergbau. Die saisonübliche Entlastung des Arbeitsmarktes ist in diesem Jahre ausgeblieben. In den Ausfuhrindustrien mußten im ersten Vierteljahr weitere Produktionseinschränkungen durchgeführt werden. Da die Kaufkraft der städtischen und ländlichen Bevölkerung infolge der Krise in allen Wirtschaftszweigen geschwächt ist, sind neuerdings auch die noch zu Jahresanfang verhältnismäßig gut beschäftigten Binnenmarktindustrien in die Krise hineingezogen worden. Die Ausfuhr ist im März etwas stärker als saisonüblich gestiegen (nach dem ungewöhnlich niedrigen Stand im vergangenen Herbst). Verstärkte Nachfrage bestand vor allem nach Nickel; die meisten anderen wichtigen Erzeugnisse wurden in erheblich geringeren Mengen ausgeführt als im Vorjahre. Die Einfuhr ist stark zurückgegangen, besonders bei Getreide (Verschärfung des Getreidemonopols!), Textilwaren, Mineralölen und Eisen- und Stahlwaren. Die Schifffahrt befindet sich in schwieriger Lage; die Schiffsauflegungen haben noch in den letzten Wochen zugenommen. Die Walfanggesellschaften haben in der Saison 1930/31 eine Rekordausbeute zu verzeichnen, leiden jedoch unter empfindlichen Absatzschwierigkeiten. Es wird erwogen, den Walfang in der Saison 1931/32 ganz einzustellen oder zumindest stark einzuschränken.

Schweden.

13. 5. 31

Der Konjunkturrückgang setzt sich weiterhin — wenn auch langsam — durch. Wirtschaftszweigen mit sehr starken Rückgängen stehen solche mit bisher nur wenig ausgeprägten Rückgangerscheinungen gegenüber. Zum Teil noch gut beschäftigt sind vor allem die für den Binnenmarkt arbeitenden Industrien, während die Ausfuhrindustrien (insbesondere Bergbau, Holz-, Zellulose- und Papierindustrie) im allgemeinen erhebliche Rückschläge aufweisen. — Die Ausfuhr ist erheblich stärker gesunken als die Einfuhr. Im ersten Vierteljahr war insbesondere die Ausfuhr von Holz, Zellulose, Papier, Eisen, Stahl und Maschinen niedriger als im Vorjahr. Bei der Einfuhr ist besonders die von Getreide, Brennstoffen, Düngemitteln, Eisenwaren gesunken, weniger dagegen die Einfuhr von Maschinen. Die Einfuhr von Kraftfahrzeugen und Zubehör ist sogar nicht unerheblich gestiegen.

Finnland.

13. 5. 31

Der Konjunkturrückgang hat sich in den letzten Monaten fortgesetzt; es scheint jedoch eine gewisse Verlangsamung der Abwärtsbewegung eingetreten zu sein. Insbesondere in den Verbrauchsgüterindustrien scheint der Beschäftigungsrückgang allmählich zum Stillstand zu kommen. In der Textilindustrie ist der Beschäftigungsgrad gegenüber dem Vorjahre sogar etwas angestiegen. Weitere Produktionseinschränkungen zeigen dagegen noch die Ausfuhrindustrien, insbesondere die Holz- und Papierindustrie.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres war die Ausfuhr größer als die Einfuhr — eine bisher unbekannte Erscheinung im finnischen Außenhandel. Vor allem die Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln ist gesunken, während die Fertigwareneinfuhr mengenmäßig etwa gleich groß war wie im Vorjahr. Die Ausfuhr von Zeitungspapier, Sperrholz, Sulfatzellulose ist gesunken, die von Packpapier annähernd gleich ge-

blieben; die Ausfuhr von Sulfatzellulose ist gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen. In Holz sind bisher nur unbedeutende Abschlüsse getätigt worden.

Die hohe Arbeitslosigkeit brachte eine erhebliche Belastung der öffentlichen Finanzwirtschaft mit sich.

Lettland.

13. 5. 31

Die Wirtschaftsdepression hält an. Besonders groß sind die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft, die die Regierung durch Exportförderungs- und Preisschutzmaßnahmen zu beheben sucht. Die geringe Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes vergrößert die Absatzschwierigkeit für industrielle Produkte. Verschiedene Industriezweige leiden unter gesteigerter Auslandskonkurrenz, so daß die Regierung die Schutzzölle auf ausländische Konkurrenzwaren erhöht hat. Die Arbeitslosigkeit hat sich in den letzten Wochen saisonmäßig verringert. Die Einfuhr ist in den ersten beiden Monaten 1931 stark gesunken; sie liegt erheblich unter Vorjahreshöhe. Die Ausfuhr hingegen hat sich leicht erhöht, bleibt aber ebenfalls hinter den entsprechenden Vorjahrsziffern stark zurück. Dabei haben sich im Durchschnitt die Preise der Einfuhrwaren kaum verändert, während die Preise der Ausfuhrwaren weiter gesunken sind. Infolge rückgängiger Umsatzstätigkeit nimmt der Eisenbahngüterverkehr stark ab. Der Kapitalmarkt ist nach wie vor unergiebig. Die Kreditsicherheit hat nachgelassen. Die Zahl der Konkurse hat sich erhöht. Der Devisenbestand der Notenbank hat weiter abgenommen.

Estland.

13. 5. 31

Anhaltende und teilweise sich noch weiter verschärfende Wirtschaftsdepression. Lage der Landwirtschaft trotz des staatlichen Getreidemonopols und der sonstigen Stützungsmaßnahmen der Regierung nach wie vor sehr gedrückt. Gegen Ende April wurde die Einfuhr ausländischen Roggens gänzlich gesperrt. Die starke Kaufkraftverminderung bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung beeinträchtigt die Produktions- und Absatzfähigkeit der Industrie. Trotz Schutzzollmaßnahmen hat sich die Lage der wichtigsten Industrien (Textil-, Holz-, Leder-, Papierindustrie) noch verschlechtert. Die Preise waren weiter abwärts gerichtet. Lebenshaltungskosten haben sich nur wenig verändert. Nachlassende Kreditsicherheit. Zunahme der Insolvenzen und des Gesamtwertes der protestierten Wechsel. Große Zurückhaltung in der Erteilung von Wirtschaftskrediten. Außenhandelsvolumen sehr stark verringert (um 39 v. H. gegenüber dem Vorjahr): Einfuhr stärker (um 43 v. H.) als die Ausfuhr (33 v. H.) zurückgegangen.

Neuseeland.

13. 5. 31

Die schwierige Wirtschaftslage hält an; eindeutige Auftriebssymptome sind nicht zu verzeichnen. Die Produktion an viehwirtschaftlichen Veredelungsprodukten war in der letzten Zeit bei stark fallenden Preisen wieder rückgängig und liegt wieder unter Vorjahreshöhe. Die saisonmäßige Ausfuhrsteigerung machte sich infolge des Preisfalles nur schwach bemerkbar. Die industrielle Produktion leidet unter Absatzschwierigkeiten. Etwas besser beschäftigt als im Vorjahr ist die Textilindustrie, dagegen erheblich schlechter die Holz- und Metallindustrie. Die Wohnungsbautätigkeit ist erheblich eingeschränkt worden. Die Verknappung auf dem Geld- und Kapitalmarkt, zum Teil durch das Ausbleiben langfristiger Kredite verursacht, zeigt sich u. a. in der ungünstigen Kreditsicherheit.

WÖCHENTLICHE ZAHLENÜBERSICHT

Berlin, den 13. Mai 1931.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		17.-22. März 1930	24.-29. März 1930	31. März bis 5. April 1930	7.-12. April 1930	14.-19. April 1930	21.-26. April 1930	28. April bis 3. Mai 1930	5.-10. Mai 1930	16.-21. März 1931	23.-28. März 1931	30. März bis 4. April 1931	6.-11. April 1931	13.-18. April 1931	20.-25. April 1931	27. April bis 2. Mai 1931	4.-9. Mai 1931		
		12	13	14	15	16	17	18	19	12	13	14	15	16	17	18	19		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Arbeitslosigkeit																			
Hauptunterstützungsempfänger	1000	—	—	2053,4	—	1859,3	—	1763,1	—	—	—	2317,0	—	2104,0	—	1888*)	.		
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	—	—	293,7	—	302,5	—	318,0	—	—	—	923,6	—	889,9	—	902*)	.		
i. d. Krisenunterstützung	"	—	—	2347,1	—	2161,8	—	2081,1	—	—	—	3240,6	—	2993,9	—	2790*)	.		
zusammen	"	—	—	3040,8	—	2890,0	—	2786,9	—	—	—	4743,9	—	4628,0	—	4389*)	.		
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	"	1621,8	1638,8	1677,5	1676,4	1660,3	—	1698,4	1712,0	2639,6	2580,1	2581,0	—	2561,1	2513,9	2520,1	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"																		
Produktion, arbeitstäglich	1000 t																		
Steinkohle im Ruhrrevier	"	371,6	369,2	367,1	359,6	362,1	363,2	357,1	344,7	301,0	283,8	292,7	299,1	283,5	273,8	277,4	.		
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	"	53,6	58,1	55,0	58,1	51,3	59,8	51,8	58,9	56,1	54,4	51,4	60,8	56,6	57,5	47,0	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	81,8	81,8	80,5	79,8	72,9	73,1	75,2	74,8	56,3	53,1	51,3	48,5	51,5	48,1	49,1	.		
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	901,4	908,8	861,8	881,6	907,2	691,1	866,8	836,0	774,9	764,7	781,4	687,7	850,7	823,3	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich	1000																		
Wagenstellung der Reichsbahn	"	132,0	132,9	135,0	135,9	133,0	133,1	132,3	135,6	112,6	115,3	117,4	117,2	116,7	114,4	111,6	.		
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselprotokolle	Zahl	371	316	276	323	314	509	343	393	281	255	147	378	306	286	204	.		
1000 RM	"	494	415	394	420	418	660	421	511	391	302	175	461	374	353	232	.		
Vergleichsverfahren	Zahl	28	26	30	30	29	29	26	28	25	25	24	26	31	31	21	33		
Konkurse	"	43	47	45	39	44	40	42	41	48	44	50	34	42	40	37	44		
Notenbanken ⁴⁾																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	3037	—	2977	2989	3002	3006	2987	2990	—	2600	2602	2600	2550	2570	2616	.		
davon Reichsbank	"	2942	—	2883	2895	2908	2912	2893	2896	—	2509	2511	2509	2459	2480	2526	2539		
Notenbankkredite ⁵⁾	"	1732	—	2441	2272	1999	1819	2316	2075	—	1719	2513	2321	1842	1737	2290	.		
davon Reichsbank	"	1560	—	2269	2100	1833	1686	2152	1914	—	1561	2346	2179	1699	1593	2148	1854		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	717	—	573	636	759	858	645	709	—	441	470	418	401	549	455	.		
davon Reichsbank	"	593	—	457	519	638	732	537	601	—	343	387	333	313	453	355	333		
Bundes Reserve Banken U.S.A.																			
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	205,6	206,8	241,1	226,2	213,8	211,5	233,4	237,4	161,9	165,4	163,6	142,6	132,0	135,3	155,2	150,2		
Regierungssicherheiten	"	561,4	529,0	530,4	527,3	535,4	527,4	529,5	527,8	617,8	598,6	598,4	598,7	598,6	598,5	598,3	598,4		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	5512	—	6312	6042	5748	5515	6170	5859	—	5253	6046	5949	5380	5150	5915	.		
davon Reichsbanknoten	"	4102	—	4797	4560	4301	4101	4656	4396	—	3760	4442	4364	3865	3680	4328	4070*)		
Postschekverkehr (Lastschriften)	"	1198	1567	1394	1406	1203	1411	1525	1415	1019	1316	1103	1240	1360	1234	1391	.		
Postschekguthaben (Bestände)	"	546	564	599	586	647	689	604	574	460	540	611	579	518	561	519	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze	% p.a.																		
Reichsbankdiskont	"	5,5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5		
Debetzinsen ⁶⁾ \ der Stempel-	"	8,5	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8		
Kreditzinsen ⁷⁾ / vereinigung	"	3,0	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5		
Tagesgeld	"	4,1	5,40	6,35	4,01	4,06	4,21	6,23	4,83	5,14	4,66	6,81	6,04	6,04	4,99	6,49	5,63		
Monatsgeld	"	6,79	6,59	6,54	6,16	5,78	5,64	5,63	5,50	6,37	6,18	6,16	6,15	5,85	5,87	5,87	5,86		
Privatdiskont	"	5,02	4,88	4,71	4,46	4,38	4,38	4,23	4,06	4,75	4,75	4,68	4,63	4,63	4,63	4,63	4,63		
Warenwechsel mit Bank giro	"	5,39	5,25	5,15	4,82	4,61	4,61	4,56	4,46	5,17	5,19	5,18	5,12	5,09	5,05	4,97	4,93		
Reportgeld	"	—	6,29	—	—	—	6,00	—	—	6,25	—	—	—	6,00	6,00	—	—		
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	"	6,46	6,43	6,38	6,32	6,30	6,28	6,26	6,26	6,14	6,14	6,13	6,11	6,11	6,11	6,11	6,10		
" " 6% "	"	7,55	7,47	7,39	7,35	7,32	7,31	7,27	7,15	7,12	7,08	7,04	7,02	7,02	7,03	7,04	7,05		
" " 7% "	"	8,20	8,02	7,94	7,92	7,91	7,88	7,77	7,61	7,48	7,45	7,44	7,41	7,41	7,43	7,43	7,44		
" " 8% "	"	8,50	8,41	8,35	8,31	8,29	8,26	8,22	8,16	8,06	8,05	8,04	8,02	8,03	8,04	8,04	8,04		
Call money New York	"	3,25	3,83	4,00	3,67	3,80	3,50	3,67	3,08	1,42	1,58	1,55	1,67	1,54	1,50	1,50	1,33		
Privatdiskont London	"	2,51	2,20	2,42	2,50	2,51	2,52	2,30	2,13	2,69	2,56	2,60	2,62	2,59	2,56	2,56	2,56*)		
" Zürich	"	2,56	2,56	2,56	2,63	2,63	2,63	2,63	2,53	1,00	1,06	1,00	1,06	1,06	1,06	1,13	1,13		
" Amsterdam	"	2,36	2,24	2,24	2,29	2,33	2,74	2,76	2,41	1,01	1,11	1,20	1,28	1,39	1,56	1,63	1,63		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	4,1917	4,1878	4,1889	4,1893	4,1900	4,1883	4,1882	4,1898	4,1978	4,1954	4,1990	4,2000	4,2000	4,1937	4,1988	4,1992		
London	RM je £	20,38	20,38	20,38	20,38	20,38	20,36	20,36	20,36	20,40	20,39	20,40	20,41	20,41	20,41	20,42	20,42		
Paris	RM je 100 fr	16,40	16,40	16,39	16,40	16,42	16,43	16,43	16,44	16,43	16,41	16,43	16,43	16,42	16,42	16,41	16,41		
Aktienindex																			
Gesamt	1924/26=100	118,3	120,2	122,3	122,5	122,8	121,7	121,3	121,2	91,7	91,8	92,8	94,7	93,2	91,5	89,1	86,5		
Verkehr- und Schwerindustrie	"	117,9	120,2	121,9	121,1	121,3	120,0	119,6	119,0	86,6	87,3	89,1	91,6	89,2	87,3	83,6	80,4		
Verarbeitende Industrie	"	106,5	108,4	111,1	111,6	112,1	110,9	110,9	111,1	81,8	81,5	82,3	84,0	82,7	81,4	79,5	77,0		
Handel und Verkehr	"	138,4	140,5	141,8	142,4	142,8	141,8	141,0	140,8	113,6	113,6	114,5	116,1	114,9	112,8	110,6	108,3		
Warenpreise																			
Indexziffern	1913 = 100																		
Reagible Waren ⁸⁾	"	102,7	103,7	104,0	103,9	103,7	101,5	100,0	99,4	76,3	76,2	76,5	76,5	76,6	74,7	73,7	72,2		
Großhandelspreise (gesamt)	"	126,0	126,1	126,6	126,9	126,7	126,7	126,4	126,0	114,3	113,4	113,6	113,5	113,8	113,7	113,5	113,5		
Agrarstoffe	"	108,8	109,1	111,1	112,2	111,7	112,8	112,0	111,3	107,6	105,4	107,0	106,9	108,4	108,5	108,2	109,0		
Industr. Rohstoffe und Halbwaren	"	125,5	125,7	125,6	125,4	125,3	124,2	124,3	123,9	106,3	106,3	105,5	105,4	105,0	104,9	104,5	103,8		
" Fertigwaren	"	152,7	152,4	152,1	152,0	151,9	151,9	151,8	151,7	138,6	138,3	138,1	137,8	137,7	137,6	137,5	137,4		
Produktionsgüter	"	139,0	138,9	138,9	138,8	138,8	138,8	138,8	138,8	132,0	131,9	131,8	131,7	131,5	131,3	131,3	131,3		
Verbrauchsgüter	"	163,1	162,5	162,0	161,9	161,8	161,7	161,6	161,4	143,5	143,1	142,9	142,4	142,4	142,3	142,2	142,0		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	90,7	90,4	90,8	91,3	90,7	90,2	89,7	89,0	76,0	75,6	75,3	75,2	74,6	74,0	73,1	72,1		
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	117,2	117,1	117,3	117,4	117,0	116,1	115,3	114,6	95,3	95,7	95,5	95,5	95,4	95,4	95,4	.		
Großhandelspreise																			
RM																			
Roggen, märk., Berlin, prompt	je 1000 kg	146,3	144,7	161,7	163,8	167,3	166,5	163,2	160,5	181,8	182,0	184,5	188,6	192,7	195,8	197,3	197,0		
Kinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	50,6	49,5	50,6	52,1	51,1	52,9	51,7	51,9	42,2	40,6	41,8	43,0	42,5	42,1	40,4	40,3		
Kindschäute, süd., Hamburg	je ½ kg	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,77	0,76	0,70	0,69	0,70	0,70	0,65	0,65	0,65	0,65		
Maschinengußbruch, Ia, Essen	je t	62,50	62,50	63,50	63,50	63,0	63,00	62,50	62,00	50,0	50,0	50,0	50,0	49,5	49,5	49,0	48,5		
Feinbleiche, 1 bis unter 3 mm ⁹⁾	"	163,5	163,5	162,5	162,5	163,0	163,0	163,5	163,5	160,0	160,0	160,0	160,0	160,0	160,0	160,0	160,0		
Baumwolle, New York, loco																			

²⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter. — ³⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ⁴⁾ Förderkohle. — ⁵⁾ Reichsbank und die 4 Privat-Notenbanken. — ⁶⁾ Wechsel und Lombards. — ⁷⁾ Debitzinsen zuzüglich Vorschußprovision. — ⁸⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsreier Rechnung. — ⁹⁾ Maschinengutbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Mittelbleche, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹⁰⁾ Basis Siegen oder Dillingen. — ¹¹⁾ Vorläufig. — ¹²⁾ Nach Mitteilung der Zentralstelle. Diese Reihe umfaßt die Wechselproteste ihrer Zahl nach zu etwa 5 v. H., ihrem Betrag nach zu 20 bis 25 v. H. Eine Statistik, die etwa 60 bis 70 v. H. gesamten Wechselproteste umfaßt, wird in der Übersicht „Monatliche Wirtschaftszahlen“ jeweils in der zweiten Hälfte jeden Monats erscheinen.